# Wittgensteiner Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück**

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

**Nummer 154** | **Laasphe, Donnerstag den 31. Dezember 1925** | **50. Jahrgang**


## Unsere Wirtschaftslage.

**Ein interessanter Jahresbericht der Hamburger Handelskammer.**

Die Handelskammer Hamburg nimmt in einem umfangreichen Bericht zu den wichtigsten Fragen des vergangenen Wirtschaftsjahres Stellung. Die Handelskammer schreibt: „Ihr weithin sichtbares Kennzeichen erhielt die Krisis durch den Zerfall der in der Inflationszeit ohne genügende Rücksicht auf Lenkbarkeit und gegenseitige Ergänzung geschaffenen Sachwertsammlungen. Das Schicksal dieser Konzerne ist eine deutliche Warnung vor der Ueberschätzung der nicht gewinnbringend arbeitenden „Substanz an sich" als Kapitalanlage oder Steuerquelle und enthält zugleich einen ernsten Beitrag zu dem mit der Ausdehnung der Aktiengesellschaft immer dringlicher werdenden Probleme wirtschaftlicher Führung." Die deutsche Krisis werde verschärft durch eine internationale Störung des Güterumlaufes. Der Bericht fährt fort:

**„Somit erscheinen, wenn in der Tat der Zeit politischer Erregung eine auf Friedenswerke eingestellte Entspannung folgen sollte, die objektiven Aussichten für immer wieder vom Weltmarkt kommende Anregungen nicht so trübe, wie unter dem Druck der heimischen Verhältnisse vielfach angenommen wird. Eine ernste Frage ist jedoch, wie weit die deutsche Wirtschaft von sich aus gerüstet ist zur Teilnahme an einer wieder günstigeren weltwirtschaftlichen Konjunktur. Die Wiedereinführung der Agrarzölle hat die Krisis der Landwirtschaft nicht aufzuhalten vermocht. Die staatliche Steuerpolitik kann die Handelskammer nicht als die alleinige Ursache der wirtschaftlichen Schwierigkeiten bezeichnen. Die übertreibenden Behauptungen verdunkeln nach ihrer Ansicht, in wie hohem Maße die übermäßige Steuereinziehung zur Schmälerung des Betriebskapitals beiträgt."**

In der Uebersicht über die „Wirtschafts-Beziehungen zu überseeischen Gebieten" wird über Nordamerika gesagt: „Die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten wurden beherrscht durch das wachsende Interesse dieses Landes am Außenhandel, dem politisch eine Annäherung an Europa und größere Geneigtheit zur Gewährung von Anleihen an europäische Staaten entsprach. Insbesondere wurden im letzten Jahre deutsche Anleihen in beträchtlichen Mengen und durchweg bereitwillig von dem New Yorker Geldmarkt aufgenommen. Der Warenaustausch mit Deutschland zeigt ansteigende Zahlen; er ist in der Hauptsache bedingt durch das deutsche Bedürfnis nach Rohstoffen, vor allem Baumwolle und Kupfer; jedoch entwickelt sich auch das Geschäft mit der Westküste weiter, wobei Hamburg insbesondere am Fruchthandel beteiligt ist. Die deutsche Ausfuhr hat mit den durch den hohen Zolltarif gegebenen Hemmungen zu kämpfen, ist jedoch für die hochwertigen Leistungen der deutschen Industrie nicht unbeträchtlich." In ihrer „Schlußbetrachtung" äußert sich die Handelskammer eingehend über die

**Notwendigkeit eines deutschen Kolonialbesitzes.**

„Der deutsche Unternehmer, der sich in Siedlungs- oder Pflanzungskolonien betätigen will, ist einstweilen noch auf die Arbeit auf reichsfremden Boden angewiesen. Es soll nicht verkannt werden, daß die kleinliche Politik der Fernhaltung Deutscher in den meisten Kolonien einer einsichtigeren Haltung Platz gemacht hat. Dem natürlichen Unternehmungsgeist und Wandersinn eines großen Volkes muß aber auch die Möglichkeit bleiben, Kräfte seinem Staate und seiner Wirtschaft zu erhalten, die sich nur in anderen Lebensbedingungen, als denen des alten Europa, frei entfalten können. Es bleibt ein Gebot der nationalen Ehre, solchen dauernd und zeitweilig Auswandernden die Gelegenheit zurückzugeben, auf Kolonialboden arbeiten zu können, auf dem sie nicht zu abgeleitetem und prekärem Recht leben, sondern zu einem durch internationale Bürgschaften voll gesicherten Eigenrecht. Von vielleicht geringerem Range, aber von um so größerer Dringlichkeit sind die wirtschaftlichen Gründe, die Deutschland erneut auf eigenen Kolonialbesitz verweisen. In dem Kampf der hochentwickelten Industriestaaten um die lebensnotwendigen Rohstoffe ist Deutschland ohne eigenes Gewicht den zufälligen Entwicklungen der Weltmarktlage preisgegeben. Dies verursacht eine insbesondere für Faserstoffe, Oelfrüchte und Phosphate drückende Abhängigkeit, Rohstoffe, deren Gewinnung in den deutschen Kolonien in rascher Entwicklung betrieben wurde und die für die Wirtschaft eines dicht bevölkerten Landes von entscheidender Bedeutung sind. Deutschland muß deshalb, zumal unter den Verpflichtungen des Dawes-Planes und angesichts der Einschnürung seiner europäischen Grenzen fordern, daß ihm die notwendige Verbreiterung seiner Rohstoffgrundlagen wieder ermöglicht wird."

## Anträge an den Reichstag.

**Wohnungswirtschaft, Preistreibereiverordnung, Mittelstandsgewerbe, Verdingungswesen.**

Im Reichstag ist ein deutschnationaler Antrag eingegangen, der die Reichsregierung auffordert, schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Wohnungsämter beseitigt und der Mieterschutz neu geregelt werden soll.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei fordert Auskunft, ob die Preistreiberei- und ähnliche Verordnungen nicht überall aufgehoben werden sollen. Er fragt ferner an, ob dem Beschluß des Reichstagsausschusses über das Verbot des Aussuchens von Warenbestellungen in den amtlichen Räumen der Reichsbehörden und der Reichsbahn und Reichspost entsprochen worden ist. Ein weiterer Antrag der Deutschen Volkspartei verweist auf die außerordentlich schwere Lage des Mittelständischen Gewerbes und verlangt Senkung des Zinsfußes bei gewährten Krediten, ferner Erteilung von Aufträgen durch Reich, Staat und Gemeinden, Reichsbahn und Reichspost, Aufhebung der Luxussteuer, Vorlegung der Reichsverdingungsordnung und der Reichshandwerksordnung.

Ein Antrag der Demokraten verlangt ebenfalls Neuregelung des Verdingungswesens, sowie eine Uebersicht über die Maßnahmen der Länder zur Bekämpfung der Mißstände im Hausiergewerbe und Wandergewerbebetrieb, ferner eine Uebersicht über die Maßnahmen der Regierung in der Preissenkung, besonders innerhalb der Kartelle und Trusts.

## Dr. Luther über die Gesundung.

— **Essen**, 28. Dezbr. Die „Essener Allgem. Ztg." veröffentlicht einen Weihnachtswunsch des Reichskanzlers Dr. Luthers für das Ruhrgebiet. Der Kanzler gibt darin seiner Zuversicht Ausdruck, daß am Ende der schweren Krise, die wir jetzt durchleben und die in ihrer Hauptrichtung eine Gesundungskrise sei, das deutsche Wirtschaftsleben auf nunmehr dauerhafter Grundlage wieder erstarken werde. Das werde nur eintreten, wenn die Verwirklichung eines wahrhaften Friedens zwischen den Völkern allgemeines Vertrauen zur Beständigkeit der wirtschaftlichen Dinge wachrufe. Darum müsse und werde jede Reichsregierung an dem Ausbau und an der Festigung solchen wirklichen Friedens arbeiten, und jeder deutsche Volksgenosse sollte ihr dabei tatkräftige Unterstützung gewähren.

## Die abgeänderte Erwerbslosenfürsorge.

**Amtlicher Bericht der Reichsregierung.**

Ueber die Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge wird noch folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Entsprechend der Erklärung, die der Reichsarbeitsminister am 11. Dezember im Haushaltsausschuß des Reichstages bei der Beratung der zur Erwerbslosenfürsorge gestellten Anträge abgegeben hat, und dem in der Vollversammlung des Reichstages am 12. Dezember 1925 einstimmig gefaßten Beschlusse des Reichstages ist im Reichsarbeitsministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der die Einbeziehung der höherbezahlten Angestellten in die Erwerbslosenfürsorge bezweckt.

**Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung der Neuregelung zugestimmt. Der Gesetzentwurf liegt bereits dem Reichsrat vor und wird dem Reichstag alsbald zur Beschlußfassung zugeleitet werden. Nach einem ebenfalls dem Reichsrat bereits unterbreiteten Verordnungsentwurf sollen die Beträge zur Erwerbslosenfürsorge grundsätzlich einheitlich für das Reichsgebiet bemessen werden und zum Teil in eine neu zu errichtende Reichsausgleichskasse fließen.**

Damit wird der in Krisenzeiten besonders nötige Ausgleich zwischen den unter- und überlasteten Gebieten des Reiches herbeigeführt und das Beitragaufkommen so vollständig wie möglich zur Deckung des Fürsorgeaufwandes herangezogen werden. Schließlich sollen im Verordnungswege die Befreiungen von der Beitragspflicht, die einen nicht vorgesehenen außerordentlichen Umfang angenommen haben, nach Möglichkeit eingeschränkt werden.

---

## Mag auch die Liebe weinen ...

37] Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

„Zu was für Erwartungen, gnädigste Frau?"

„Nun, daß in kürzester Zeit Leonore Berger ein glänzender Stern am Himmel der Gesangskunst sein wird — um mich recht praktisch auszudrücken!" sagte Frau von Matthes scherzend. „Im Ernst, ich habe Fräulein Bergers Stimme prüfen lassen, weil ich meinem Urteil allein nicht trauen wollte, und das Lob des Meisters war so uneingeschränkt, daß es Sünde gewesen wäre, ein solches Talent brach liegen zu lassen — seine eigenen Worte! — In spätestens einem Jahr werden die Herren also Fräulein Berger die Senta an anderer Stelle als hier singen hören."

Peinlich überrascht von dieser Mitteilung hob Graf Rüdiger den Kopf — Lore Berger Bühnensängerin?

„Unmöglich."

Hatte er das Wort gar laut ausgesprochen? Es mußte doch wohl so sein; denn mit einem feinen Lächeln sagte Frau von Matthes:

„Warum nicht? Ist Fräulein Berger durch Erscheinung und Stimme nicht geradezu berufen, als Künstlerin zu wirken? Oder soll sie immer als Gesellschafterin oder Erzieherin ihr Leben hinbringen? Ich werde selber wieder jung, wenn ich ihre Fortschritte sehe."

Eine tiefe Falte erschien zwischen Rüdigers Augenbrauen. Er sagte kein Wort, hörte aber umso aufmerksamer zu, wie Frau Jakobe ihre Pläne entwickelte; Lore wurde dabei ganz rot; es war dem jungen Mädchen peinlich, daß man sich mit ihr beschäftigte.

Rüdiger bat um eine Tasse Tee. Er nahm die dünne, durchsichtige Schale aus Lores Händen entgegen. Forschend senkte er den Blick in ihre dunklen, glänzenden Augensterne, indem er sie eindringlich fragte:

„Ist das wirklich Ihr Ernst, Fräulein Berger? Zur Bühne wollen Sie gehen?"

„Verlockend ist der Gedanke schon, obwohl ich Angst habe."

„Das gibt sich, Lore," rief Frau von Matthes, „man muß nur Mut und Selbstvertrauen gewinnen. Sie sind zu schüchtern und zu bescheiden."

Der Legationsrat war verstimmt, war ungehalten auf die Geheimrätin, die Lore solche Wünsche in den Kopf gesetzt hatte. — Lore auf der Bühne! Der Gedanke schon war ihm unerträglich.

Seine zarte, keusche Lilie, vor der lauschenden, großen Menge ihres Herzens heiligste Gefühle ausbreitend — denn eine echte, wahre Künstlerin gibt ihr Herzblut — — Nein, das durfte nicht sein! Sie gehörte ihm, und wenn es auch nur in seinen Gedanken war!

Die Herren erhoben sich jetzt, um zu gehen. Es war bald Mitternacht. Die Zeit war im Fluge vergangen.

„Darf ich Sie wieder einmal bei mir sehen, Graf?" fragte Frau von Matthes den Legationsrat, „Sie würden mir eine große Freude bereiten."

„Gern, wenn ich willkommen bin!" entgegnete er, „mein Bruder reist ja schon in den nächsten Tagen ab; da bin ich vereinsamt. Ihr Heim ist wie ein Ruhepunkt — hier ist man Mensch, hier darf man's sein!" scherzte er. „Der Gesellschaftsmensch möchte sich auch einmal auf sich selbst besinnen!"

Und er hielt Wort. Kaum eine Woche verging, daß er nicht wenigstens einmal in dem gastlichen Heim der Frau von Matthes vorsprach und dort seinen Tee trank.

Jetzt mied er Lore auch nicht mehr; es hatte ja doch keinen Zweck. Ihr Zauber war mächtiger, als alle Vernunft. An die Zukunft dachte er nicht. Lores Anblick war ihm Lebensbedürfnis geworden. Aber er wußte sich so gut zu beherrschen, daß niemand den Sturm der Leidenschaft ahnte, der unter seiner kühlen, gelassenen Außenseite tobte.

Auf einem Künstlerfest — „ein Fest im alten Rom" — hatte er Lore als junge, vornehme Römerin gesehen. Frau von Matthes war viel zu lebenslustig, als daß sie während der Faschingszeit zu Hause blieb; es machte ihr Freude, ihren Schützling zu schmücken und sie zu den Festen mitzunehmen. Und nach dem Urteil vieler war Lore die Schönste unter den vielen schönen Frauen. Das klassische Gewand kleidete ihre königliche Gestalt wie kein anderes.

Rüdiger war wie berauscht von ihrer Schönheit, ihrer keuschen Anmut, ihrem Geist. An diesem Abend hatte er sich ihr auch widmen können, ohne daß es auffiel. Er tanzte mit ihr; er hielt sie in seinem Arm, an seine Brust gedrückt — und er fühlte die Hingebung, mit der sie sich von ihm führen ließ, nach dem Takte der Musik. Sein heißer, selbstvergessener Blick ruhte auf ihrem schönen Gesicht, das sich mit dunkler Glut färbte.

„Lore — einziges, süßes Mädchen," flüsterte er leise.

Sie hörte es, und ihr Herz erstarrte in seligem Schreck. Dann ließ er sie los; die Musik war verstummt. Wie in einem Traum ging sie einher; sie fühlte noch immer den Druck seiner Hand, hörte die geflüsterten Worte — hörte sie noch auf der Heimfahrt, als sie mit Frau von Matthes im Wagen saß, die in ihrer unverwüstlichen Munterkeit über die Ereignisse des Abends plauderte.

„Ich habe mich heute über den Legationsrat Allwörden gewundert," sagte sie da, „selbst ihn, den kühlen Diplomaten reißt die Faschingslust mit fort — er war kaum zum Wiedererkennen! Nun, vielleicht ist das sein letzter lustiger Fasching." Und auf Lores verwunderte Frage fuhr sie fort: „Man spricht ja allgemein von seiner bevorstehenden Verlobung mit der Komtesse Herberstein. Ich war erstaunt, die Herrschaften heute abend nicht zu sehen. Denn stets sind sie da, wo er ist, Adelaide Herberstein ist stets seine Tischdame."

Gut, daß es dunkel war; Frau von Matthes, die ganz ahnungslos gesprochen, hätte sonst unfehlbar das schmerzliche Erblassen in dem Gesicht ihrer jungen Gesellschafterin sehen müssen. Lore ballte die Hand und drückte sie auf ihr dummes, törichtes Herz. Wie hatte sie auch nur einen Augenblick glauben können, daß — Wie Rauhreif war es auf ihre junge Glückseligkeit gefallen. — — — — —

### Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Rüdiger Allwörden ging in seinem Arbeitszimmer auf dem weichen Teppich hin und her.

In seiner Rechten hielt er noch den Brief, der ihn in eine gewisse Aufregung gebracht. Ab und zu blieb er an dem einzigen, großen Fenster des Raumes stehen und blickte hinaus. Aber sein Auge bemerkte nichts von der Herrlichkeit da draußen, sah den hellblauen Frühlingshimmel nicht, an dem leichte, weiße Wölkchen eilig dahinjagten, nicht die rosa blühenden Mandelbäume der Anlagen, und er hörte auch nicht das Rauschen und Brausen der hochgehenden, smaragdgrü-

# Türkischer Kriegsrat.

### Die Mossulfrage.

Der „Chicago Tribune" wird aus Angora gemeldet, daß zurzeit sämtliche Mitglieder des großtürkischen Generalstabes in der türkischen Hauptstadt versammelt sind. Am Donnerstag hielt der Generalstab eine geheime Sitzung ab, über deren Verlauf strengstes Stillschweigen bewahrt wird, doch glaubt man zu wissen, daß die Fragen eines eventuellen Feldzuges in der Mossulangelegenheit zur Sprache kommen.

**Wenn es zum Krieg kommen sollte, was man im Augenblick für nicht wahrscheinlich hält, würde Mustapha Kemal Pascha das Oberkommando übernehmen und Ismed Pascha die Führung der schwebenden Geschäfte überlassen. Die Rückkehr des Außenministers Tewfik Ruchdi Bey wird mit größter Ungeduld erwartet, da man in Angora über die Vorgänge in Genf nur sehr unvollkommen unterrichtet ist. Sogar Mustapha Kemal Pascha und Ismed Pascha kennen nicht die einzelnen Phasen der Genfer Verhandlungen.**

Die Unterzeichnung des Vertrages mit Sowjetrußland wird in Angora verschieden dementiert. Einige Abgeordnete hegen die Hoffnung, daß Sowjetrußland bei einem eventuellen Konflikt mit England aus seiner Neutralität heraustreten und der Türkei aktiv beitreten würde, andere Parlamentarier befürchten jedoch, daß die Sowjets die Gelegenheit wahrnehmen würden, um sich in die inneren Angelegenheiten der Türkei einzumischen. Diese Abgeordneten behaupten, daß der türkisch-russische Vertrag einer „freundlichen Invasion" gleichkomme. Ein Parteiführer erklärte, es dürfe auf keinen Fall dahin kommen, daß Rußland nach der Türkei Truppen entsende.

# Die Wirren in China.

### Ein Sieg Tschangtsolins.

**Nach einer Meldung aus Peking hat der chinesische Militärgouverneur der Mandschurei, Marschall Tschangtsolin, einen entscheidenden Sieg über seinen Gegner, den General Kuosumling, errungen. Kuosumling versuchte, als Kuli verkleidet, zu entkommen, wurde jedoch von der Kavallerie Tschangtsolins gefangen genommen und angeblich zusammen mit seiner Frau standrechtlich erschossen.**

Das japanische Kriegsamt bestätigt zwar Kuosumlings Gefangennahme, aber nicht seine Hinrichtung. Weiteren Nachrichten aus Mukden zufolge haben sich sämtliche Generäle Kuosumlings Tschangtsolin ergeben.

**Die Verteilung der Jahresleistungen des Dawes-Planes.** Die endgültige Verteilung der ersten Jahresleistungen des Dawes-Planes in Höhe von über einer Milliarde Goldmark ist, wie der Generalagent für die Reparationszahlungen mitteilt, wie folgt vorgesehen: Zinsendienst der deutschen auswärtigen Anleihen 77 005 523,09 G.-M., Verwaltung der Kontrollkommissionen 26 716 733,78 G.-M., Zahlungen an die alliierten Mächte 890 534 000 G.-M., Restbetrag per 31. August 5 998 513,42 G.-M., insgesamt 1 000 254 770 G.-M. Von den Zahlungen an die alliierten Mächte in Höhe von 890 Millionen betrug der Anteil Frankreichs 451 699 000 G.-M. (gleich 2900 Mill. Papierfranken).

**Frankreichs Enttäuschung über die Ruhrbilanz.** Die französischen Blätter zeigen sich von dem veröffentlichten finanziellen Ergebnis der Ruhrbesetzung wenig erbaut. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß die Alliierten insgesamt während der Besetzungsdauer nur 894¼ Millionen Goldmark erhielten, während Deutschlands freiwillige Reparationszahlungen im Jahre 1922 1 400 000 000 Franken betrugen. Die Zahlungen seien von Poincaré als ungenügend bezeichnet und deshalb zur Ruhrbesetzung geschritten worden. Diese Operationen haben also Frankreich nur eines eingetragen: die Feindschaft der ganzen Welt. Der Ertrag aber sei geringer als die deutschen Leistungen während des schlechtesten Reparationsjahres. Damit sei der Affäre endgültig das Urteil gesprochen.

**Ehrhardt amnestiert.** Nach einer Meldung aus Leipzig ist das gegen den Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt anhängige Haftverfahren eingestellt und der Steckbrief zurückgezogen worden. Der Staatsgerichtshof ist auf Grund von neu vorgelegtem Beweismaterial zu der Rechtsauffassung gelangt, daß auch in der Meineidsangelegenheit politische Antriebe für Ehrhardt bestimmend gewesen seien, so daß die Amnestie für den ganzen Komplex der Handlungen Ehrhardts Platz greife.

### Ein Aufstand gegen Abd el Krim.

**Paris,** 28. Dezember. Dem „New York Herald" wird aus Madrid gemeldet, daß in der Gegend von Scheschauen ein Aufstand gegen Abd el Krim ausgebrochen sei, bei dem es zu schweren Kämpfen zwischen den Aufständischen und den Anhängern Abd el Krims gekommen sei. Auf beiden Seiten habe es viele Tote gegeben. Drei von den Hauptführern Abd el Krims seien gefallen.

# Aus Laasphe und Umgegend.

## Die Steuerkarten für 1926.

Von den Gemeindebehörden werden derzeit die Steuerkarten für das Kalenderjahr 1926 den Beteiligten zugestellt oder zur Abholung bereitgehalten. Nicht allgemein ist bekannt, welchen Bestimmungszweck diese Steuerkarten haben, wohin sie abzugeben sind und wer einer Steuerkarte bedarf. Das Einkommensteuergesetz vom 10. August 1925 schreibt vor, daß bei Einkünften aus nicht selbständiger Arbeit (Arbeitslohn) die Einkommensteuer durch die Einbehaltung eines Lohnteils zu erheben ist. (Steuerabzug vom Arbeitslohn.) Dabei gehören zum Arbeitslohn insbesondere Gehälter, Besoldungen, Löhne, Tantiemen, Gratifikationen und unter sonstiger Benennung gewährte Bezüge, ferner Wartegelder, Ruhegehälter, Witwen- und Waisenpensionen, ständige Unterstützungen und andere Bezüge oder geldwerte Vorteile für frühere Dienstleistung. Die im Genuß solcher Bezüge stehenden Personen haben sich von der Gemeindebehörde eine Steuerkarte nach aufgestelltem Muster aushändigen zu lassen und diese bei Beginn eines jeden Kalenderjahres oder bei Beginn eines Dienstverhältnisses dem Arbeitgeber bezw. der ihre Bezüge zahlenden Kasse auszuhändigen, damit diese in der Lage ist, bei ihren Zahlungen die steuerfreien Beträge zu berücksichtigen und die schuldige Einkommen- (Lohn)-steuer zu berechnen und alsbald zum Abzug zu bringen. Wird von den Lohn-, Besoldungs- usw. versicherten unterlassen, die Steuerkarte dem Arbeitgeber bezw. ihrer Besoldungskasse zu übergeben, so haben diese ohne Berücksichtigung steuerfreier Einkommensteile und der persönlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen die Steuer nach dem höchsten Satz zum Abzug zu bringen. Es empfiehlt sich daher eine genaue Beachtung dieser Vorschriften für die Beteiligten sehr.

**# Vorsicht! Falsche Dreimarkstücke.** An verschiedenen Orten sind in der letzten Zeit falsche Dreimarkstücke verausgabt worden, die aus Messing mit nachgemachten Stempeln geprägt und mit einem Zinküberguß versehen worden sind. Die Falsifikate tragen das Münzzeichen F. 1924 und fallen als solche besonders dadurch auf, daß die Unterschrift „Deutsches Reich" und die Rundschrift größer geprägt sind als bei den echten Münzen.

**# Kohlenoxyd-Vergiftungen.** In diesem Winter mehren sich die schweren Vergiftungen durch Kohlenoxyd. Das ist besonders auffallend, weil in den vergangenen Jahren die Oeffentlichkeit mehr als je über das Heizen und die nötigen Vorsichtsmaßregeln aufgeklärt worden ist. Man sollte deshalb annehmen, daß jeder, der einen Ofen heizt, auch über seine Gefahren unterrichtet sein sollte. Nur Leichtsinn und Unvorsichtigkeit können Vergiftungen zur Folge haben. In jedem Ofen, in dem Kohle oder Koks verbrannt werden, entwickeln sich bei nicht genügender Zufuhr von Verbrennungsluft Kohlenoxydgase. Es ist deshalb erforderlich, daß jeder Ofen oder Herd einen direkten Abzug ins Freie hat. Dazu dient der Schornstein. Wird dieser Abzug zugesperrt, so ist es selbstverständlich, daß die Gase durch die Feuertür oder Undichtigkeiten des Ofens ins Zimmer treten. Das gleiche kann geschehen, wenn der Abzugskamin eine offene Verbindung mit irgend einem anderen Raum hat. Deshalb dürfen die Abzugsrohre von Gasöfen nicht in Ofenkamine eingeführt werden und es ist auch verboten, in den Abzugsrohren Ofenklappen anzubringen, die den freien Durchgang ganz abschließen. Die meisten Unglücksfälle werden immer wieder durch Ofenklappen hervorgerufen.

**# Aufruf der Rentenbankscheine zu 10 Mark.** Die Deutsche Rentenbank ruft zur Einziehung die Rentenbankscheine zu 10 Rentenmark — ohne Kopfbildnis — mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 auf. Die aufgerufenen Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis 31. Dezember in Zahlung gegeben werden, bei den Kassen der Reichsbank unter Vermeidung der Entwertung spätestens bis 30. April 1926 ausgetauscht werden.

**# Hygienische Unterweisung der Schuljugend.** In einem Erlaß des preußischen Kultusministers wird erneut auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer hygienischen Unterweisung der Schuljugend hingewiesen und die Lehrer an die Beachtung der in den Richtlinien für die Lehrpläne der Volks-, Mittel- und höheren Schulen gegebenen Vorschriften über die Erteilung des Unterrichts in der Gesundheitslehre besonders erinnert.

### Applauskarten für den Rundfunk.

Die Eigenart des Rundfunks bringt es mit sich, daß wohl hunderttausend Menschen den Künstler hören können, der Künstler selbst von seiner Riesenhörerschar aber nichts sieht und hört. Er weiß nicht, wie und ob er gefallen hat und ist als Künstlernatur um einen Teil seiner Absicht gebracht. Nun will man den Künstlern einen entsprechenden Ersatz schaffen und die Applauskarte für Radiohörer einführen. Eine solche Applauskarte ist eine gewöhnliche, mit entsprechendem Vordruck versehene Korrespondenzkarte, auf der die Radiohörer durch eine entsprechende Klassifikation zu den einzelnen Vorführungen ihren Beifall oder ihr Mißfallen aufschreiben und die sie dann an die Sendegesellschaft einsenden, die wieder die Verteilung an die einzelnen Künstler besorgt.

*** Laasphe, 30. Dezember. (Hochwasser.) Mit einer gewaltigen Hochflut will das alte Jahr Abschied von uns nehmen. Infolge der Schneeschmelze, verbunden mit andauernden Regengüssen bei stürmischen, warmen Südwestwinden sind unsere heimischen Gewässer, wie Lahn, Laasphe und Banfe mit ihren Nebenbächen mächtig gestiegen und überfluten anliegende Wiesen, Aecker und Gebäude. So gleicht außer der Lahn der sonst so harmlose Laasphebach einem breiten reißenden Strom, der alles mit sich fortreißt, was sich ihm in den Weg stellt. Vielfache und erhebliche Schäden hat naturgemäß das Hochwasser im Gefolge, die sich erst genauer feststellen lassen werden, wenn die Flut sich wieder verlaufen hat. Zur Zeit, wo wir dies schreiben, ist dieselbe noch im Steigen begriffen.**

☘ **Laasphe,** 30. Dez. Die letzte für dies Kalenderjahr anberaumte Strafsitzung fand am 16. Dez. statt. Zu verantworten hatte sich zunächst der Kaufmann Franz R. von hier. Am Abend des 11. Okt. fand eine größere Ansammlung von Menschen vor der Wirtschaft Roth hier statt. Einige junge Leute, darunter auch der Angeklagte, waren mit einigen im Auto angekommenen Jägern in Zank geraten. Durch den Lärm eilten die beiden Polizeibeamten Dörr und Hahn herbei. Auf die Aufforderung von Hahn gingen die jungen Burschen auseinander mit Ausnahme des Angeklagten, der auf die viermalige Aufforderung des Zeugen Hahn erklärte: „Ich gehe, aber hernach erst." Auf die zweimalige Aufforderung des Polizeibeamten Dörr erklärte er: „Ich gehe, wenn es mir gefällt." Der Angeklagte gibt an, daß er wegen der vielen Leute nicht in die Wirtschaft Roth hätte gehen können; infolgedessen hätte er der Aufforderung der Beamten nicht nachkommen können. Der Vorfall trug sich um elfeinhalb Uhr abends zu. Er brauchte zu dieser Zeit nicht mehr in die Wirtschaft zu gehen, er konnte nach Hause gehen. Bei der Ungezogenheit der heutigen Jugend, die sich namentlich bei nächtlichen Zusammenstößen mit der Polizei zeigt, ist eine höhere Strafe am Platze, wie diese, die die hiesige Polizeiverwaltung festgesetzt hatte. Der Jugend muß fühlbar gemacht werden, daß sie auch heute die Gesetze zu respektieren hat. Infolgedessen erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 20 Mk. — Der Maurermeister Wilhelm M. von Rückershausen ist beschuldigt, bei dem Bau einer Jauchegrube nebst Düngerstätte eigenmächtig von den genehmigten Bauunterlagen abgewichen zu sein. Der Zeuge Bautechniker Wied von Oberndorf bestätigt dies und gibt an, daß der Bau im Jahre 1924 errichtet sei. Die Sache ist dadurch verjährt. Infolgedessen wurde das Verfahren eingestellt. — Nach anfänglichem Leugnen gibt der Handelsgehilfe Willy B. von hier zu, entsprechend dem eidlichen und glaubhaften Zeugnis des Waldarbeiters Janson von Sassenhausen zwei Stück Rindvieh in Sassenhausen gekauft zu haben. Er besitzt weder einen Wandergewerbeschein noch ein Kontrollbuch. Infolgedessen hat sich der Angeklagte schuldig gemacht. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtgeldstrafe von 250 Mk. — Eine weiter anstehende Sache wurde vertagt.

*†* **Banfe,** 30. Dez. Am Sonntag den 20. Dez. veranstaltete der hiesige kirchliche Posaunenchor seinen diesjährigen Unterhaltungsabend. Derselbe war trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht, ein Zeichen, wie beliebt derselbe ist, wenngleich auch der Chor von gewisser Seite unterdrückt werden soll. Der Abend wurde eingeleitet durch den „Jugendzeit-Marsch" (v. J. Brändle). Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden folgte das Theaterstück „Die Liebe höret nimmer auf". Ein Stück, dessen Größe nicht genug gerühmt werden kann. Es wurde gezeigt, wie groß die Liebe eines Mannes zu seinem Weibe und seinen Kindern sein kann, der alles daran setzt, um sein Weib und seine Kinder glücklich zu sehen, ja, der sogar die Heimat und alles verläßt, um nach Jahren wiederzukehren, wenn das Glück in die Herzen der anderen eingezogen ist. Die Spieler setzten ihre ganze Kraft daran und boten Großartiges. Besonders gut spielte „Friedrich Weihold" und seine „Frau Anna". Weihold bot etwas, das hier noch nicht gehört wurde. In den Pausen folgten dann die Musikstücke „Eine Abschiedsstunde", „Glockengeläute", sowie „Schweizerpsalm" und Arie aus „Preciosa". Den Schluß des Abends bildete der Marsch „Zum Defile". Möge uns der Posaunenchor noch mehr solcher Abende bescheren.

)!( **Fendingen, 29. Dez. (Bedauerlicher Unfall.) Als der Landwirt Hermann Hackler heute seine gar nicht bösartigen Fahrochsen anspannen wollte, wurde er von einem mutwillig mit dem Kopf schüttelnden Tier gestoßen. Der herbeigerufene Arzt meinte, es könne ein Darmriß entstanden sein und ordnete die sofortige Ueberführung in die Marburger Klinik an.**

**Erndtebrück,** 30. Dez. (Preisabbau.) **In den Kreisen der Gewerbetreibenden ist sehr oft die Ansicht vertreten, daß die Tätigkeit der Preisprüfungsstellen beendigt sei. Dem ist aber nicht so. Die Regierung legt erheblichen Wert darauf, daß die örtlichen Preisprüfungsstellen bestehen bleiben und sie bei den ergriffenen und noch zu ergreifenden Maßnahmen bezüglich des Preisabbaues unterstützt. Leider hat man von dem sog. Preisabbau bisher wenig oder gar nichts verspürt. Die hiesige Preisprüfungsstelle hat vor einigen Tagen Verhandlungen bezgl. eines etwaigen Preisabbaues mit den einzelnen Gewerbezweigen angebahnt. Bei einigen Gewerbezweigen hatten die Verhandlungen Erfolg, wenn auch nur einen kleinen. Dagegen scheiterten die Verhandlungen mit den Manufakturwarenhändlern vollkommen. Es wurde von denselben unter anderem immer wieder betont, daß viele Ortseingesessene ihren Bedarf auswärts eindeckten, obwohl sie hier am Platze gerade so gut und billig, wenn nicht noch besser, einkaufen könnten; eine weitere Herabsetzung der Preise sei nicht möglich. Ob dem so ist, können wir ohne weiteres nicht beurteilen. Es muß letzten Endes jedem überlassen bleiben, wo er nach seiner Ansicht am vorteilhaftesten einkauft. Aber dennoch möchten wir hiermit den Ortseingesessenen zurufen: „Kauft am Platze."**

**— Die Macht der Ueberredung.** Ein Anzeigenvertreter suchte einen Großhändler zu einer Insertion wie folgt zu überreden: „Es geht im Geschäft nichts über Reklame", sagte er. „Ich will Ihnen nur ein Beispiel nennen: Wenn eine Ente ein Ei legt, bleibt sie ganz still. Die Henne dagegen gackert es in alle Welt hinaus. Sie macht Reklame. Sehen Sie und der Erfolg ist, daß die Nachfrage nach Hühnereiern bedeutend größer ist als nach Enteneiern."

---

nen Isar — — so tief war er mit anderen Dingen beschäftigt.

Er nahm wieder Platz in einem der großen, dunkelblauen Klubsessel und las noch einmal das umfangreiche Schreiben, das ihm sein Bruder Ottokar gesandt und das den Poststempel „Rom" trug.

Nach einigem Nebensächlichen, Einleitenden hieß es da:

„— ob es Dich sehr überraschen oder erregen wird, was ich Dir nun mitzuteilen habe, lieber Rüdiger: Lella und ich lassen uns scheiden. Bald nach Ossis Tode sind wir in aller Ruhe übereinzukommen, uns zu trennen. Du wirst das nach beinahe sechzehnjähriger Ehe vielleicht geschmacklos finden, unseres Namens nicht würdig — um so mehr, da dadurch möglicherweise alte, längst vergessene Geschichten wieder aufgerührt werden. Dir wird dies sehr peinlich sein, Rüdiger, ich weiß es! Doch kann ich Dir diese Unbequemlichkeit nicht ersparen, so leid es mir tut. Lellas und meine Wege führen weit von einander. Und ich fühle es — ich bin zu alt für meine Frau. Die letzten Schicksalsschläge, der Verlust meiner beiden Kinder, haben mich vor der Zeit altern lassen; ich bin ein müder, gebrochener Mann. Ich wollte bei meiner Anwesenheit in München im Januar nicht darüber sprechen — Du solltest vor die vollendete Tatsache gestellt werden!

Lella hat sich ganz entschieden geweigert, je wieder auf Lengefeld mit mir zu leben — sie würde wahnsinnig dort: sie will dauernd im Süden bleiben. Und mich macht Italien nervös mit seiner Lichtfülle; es blendet mich — ich habe jetzt schon Sehnsucht nach unseren ernsten Tannenwäldern!

Lella erwartet mit ihren sechsunddreißig Jahren noch so vielerlei vom Leben — und sie ist dazu berechtigt. Ihr Geist ist frisch und elastisch; sie ist noch jung und schön — sie wird vergessen und überwinden lernen! Sollte sich ihr ein neues Glück bieten — ich will ihr nicht hinderlich sein. Neidlos gönne ich ihr das, was sie unter „Glück" versteht, was ich ihr nie habe geben können, wie sie mir gesagt — ich, der träumerische, schwache Mensch voller Halbheiten und Widersprüche, der ich immer gewesen bin.

Also kurz, finde Dich mit dem Gedanken ab, daß Lella bald nicht mehr Deine Schwägerin sein wird! Es ist ja kein Skandal, keine Sensation bei unserer Trennung, nur die Einsicht, daß wir nicht mehr zusammen passen, ist entscheidend gewesen.

Jetzt bin ich ganz ruhig, obwohl mir Lellas Wunsch damals so kurz nach dem Tode meines Lieblings schmerzlich überraschend kam. Ich legte ihr nichts in den Weg. Deshalb war sie immer auf Reisen.

Ich habe sie sehr geliebt — so geliebt, daß ich einst alles um sie vergaß! Deine Worte von damals stehen so deutlich in meiner Erinnerung: „aber vergiß nicht, daß Du ein Edelmann bist!" Und das hatte ich vergessen, Rüdiger! Es quält mich sehr!

(Forts. folgt.)

# Vermischtes.

** **Weiterer Fortschritt der Räumung Kölns.** Das zweite Bataillon der Cameron-Highlands in Stärke von etwa 700 Mann ist nach Wiesbaden abgerückt. Die Familien der verheirateten Militärangehörigen bleiben vorläufig noch in Köln. Der nächste größere Truppentransport wird am 4. Januar von Köln abgehen.

** **Hochwasserdienst auf dem Rhein.** Die Reichsstrombauverwaltung teilt mit, daß sie wegen des ständigen Steigens des Wassers den Hochwasserdienst eröffnet hat. Der Rhein steigt stündlich um 9 Zentimeter.

**Deckeneinsturz auf dem Darmstädter Hauptbahnhof.**

— **Darmstadt, 28. Dezbr. Bei einem Deckeneinsturz auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurden mehr als 20 Personen verletzt. Sechs Personen sind schwer verletzt und im Krankenhaus verblieben.**

** **Noch ein Opfer der Schlagwetterexplosion auf Zeche Lothringen.** Die Schlagwetterexplosion auf Zeche Lothringen I/II am 29. November d. J. hat noch jetzt ein neues Opfer gefordert, so daß sich die Zahl der Toten auf neun erhöht hat.

** **Betriebseinschränkungen und Stillegungen im Ruhrbergbau.** Der Bergbauverein in Essen hat bei den ihm angeschlossenen Zechen eine Rundfrage über den Stand der Betriebseinschränkungen und Stillegungen am 15. Dezember 1925 gehalten. Nach den eingegangenen Antworten, die 97,69 Prozent der Belegschaft umfassen, ist das Ergebnis für den ganzen Bezirk geschätzt. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug am viertletzten Arbeitstag des Monats November 400 490, die Zahl der technischen Beamten 16 930, die der kaufmännischen Beamten 7332. Am 1. Dezember sind entlassen oder noch zur Entlassung vorgesehen 12 544 Arbeiter, 303 technische und 184 kaufmännische Beamte. Von Zeche Fürst Leopold in Herwest wird gemeldet, daß 2000 Arbeitern am 1. Jan. zum 15. Jan. gekündigt werden muß.

** **Die Lage der Wuppertaler Industrie.** Im Wuppertal hat sich die wirtschaftliche Lage in der letzten Zeit erheblich verschlechtert. Die Arbeitslosigkeit hat sich um 50 bis 60 Prozent vermehrt. Besonders die Textilindustrie hat größtenteils Arbeitskürzungen bereits eingeführt bezw. beabsichtigt sie diese. Günstig sind augenblicklich nur noch die Verhältnisse in der Gummibandindustrie und in den Kattundruckereien. In den Baumwollwebereien hat der Eingang an Aufträgen sehr nachgelassen. Die Kunstseidenindustrie klagt besonders über schlechten Eingang der Zahlungen. In der eisenverarbeitenden Industrie ist die Beschäftigung unbefriedigend, da vor allem die Schwierigkeiten bei zahlreichen Automobilfabriken die Verhältnisse ungünstig beeinflussen.

** **Schweres Autounglück.** In den Kappenberger Waldungen fuhr ein mit sieben Personen, sechs Herren und einer Dame, besetztes Dortmunder Auto auf dem Heimwege von Kappenberg nach Dortmund gegen einen Baum. Der Wagen überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Vier von diesen sind schwer verletzt, die anderen drei trugen nur leichte Verletzungen davon. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus nach Lünen übergeführt. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

** **Umfangreiche Siedlungsbauten.** Die Ruhr-Lippe-Siedlungs-Gesellschaft will auf einem von ihr erworbenen Gelände am Westfalendamm insgesamt 130 Neubauten errichten lassen. Mit den Ausschachtungsarbeiten für die ersten 65 Wohnungen hat man bereits begonnen.

** **Schwere Sturmschäden.** Infolge des orkanartigen Sturmes sank auf dem Rhein in der Nähe der deutsch-holländischen Grenze ein mit Kohlen beladener holländischer Dampfer. Das Schiff sank ganz außerordentlich schnell und zwar in der kurzen Zeit von zwei Minuten, so daß die Besatzung nur mit knapper Not das nackte Leben retten konnte. Ein fünf Monate altes Kind jedoch, das sich unter Deck befand, konnte leider nicht mehr gerettet werden.

** **Beide Füße abgefroren.** Einem Landwirtschaftsgehilfen, der in der Umgebung von Cleve auf einem Bauernhof beschäftigt war, waren bei der letzten Kälte beide Füße erfroren. Die Wunden verschlimmerten sich derart, daß dem bedauernswerten jungen Mann in den letzten Tagen ein Fuß und ein Teil des anderen Fußes abgenommen werden mußten.

**Den Ehemann erschlagen.** Im Verlaufe eines Streites zwischen den in der Bleichgasse in Kaiserslautern wohnhaften Eheleuten Philipp Becker schlug die Frau dem Mann mit einem Kartoffelstößer auf den Kopf und stieß ihn schließlich die Treppe hinunter. Der schwerverletzte Ehemann wurde ins Krankenhaus verbracht, wo er alsbald verstorben ist.

□ **Der weiße Tod.** Die Landesstelle Bayern für Alpines Rettungswesen des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins teilt mit: Beim Aufstieg zur Zugspitze ist am Schneeferner eine aus neun Skifahrern bestehende Partie durch eine Lawine verschüttet worden. Drei Münchener sind tot, die übrigen zum Teil in verletztem Zustand in der Knorrhütte untergebracht. Von Partenkirchen ist eine Rettungsexpedition an die Unfallstelle abgegangen. Zwei weitere Lawinenunfälle ereigneten sich im Gebiet der Alpspitze. Während sich die eine Partie aus der Lawine herausarbeiten konnte, wurde von der anderen Gruppe ein 25 Jahre alter Angestellter aus München verschüttet. Die Leiche wurde gefunden. Die Lawinengefahr im Gebirge besteht unvermindert fort.

□ **20 Selbstmordversuche in Berlin.** In Berlin ereigneten sich während der Weihnachtsfeiertage nach dem Polizeibericht allein 20 Selbstmordversuche, die in etwa 10 Fällen von Erfolg waren, während in den anderen Fällen die Polizei rechtzeitig Wiederbelebungsversuche machen konnte. Die meisten Lebensmüden handelten aus wirtschaftlicher Not heraus. Auch eine Reihe von Unglücksfällen ist zu verzeichnen. So fielen drei Personen einer Gasvergiftung zum Opfer. In der Nacht wurde in Wilmersdorf ein etwa 40 Jahre alter Mann verhungert und scheinbar erfroren aufgefunden. Der Mord, der sich am Heiligabend in Britz abgespielt hat, ist trotz eifriger Recherchen der Kriminalpolizei noch nicht aufgeklärt worden. Die von dem Mörder des Tabakhändlers Wurzel gleichfalls mit dem Beil niedergeschlagene Frau Böhne ist noch nicht so weit wiederhergestellt, daß eine Gegenüberstellung des als verdächtig verhafteten Kaufmanns Waldemar Schubert mit der schwerverletzten Frau schon möglich wäre.

□ **74 Selbstmorde in einer Woche.** Die Akten des Berliner Polizeipräsidiums verzeichnen in der Woche vom 13. bis 19. Dezember 74 Fälle von Selbstmord infolge Arbeitslosigkeit und Nahrungssorgen.

□ **Eine wildgewordene Kuh.** Auf dem Berliner Zentral-Schlachtviehhof entkam eine Kuh. Nachdem sie sich ein Horn abgebrochen hatte, überrannte sie drei Männer, die alle schwer verletzt wurden. Nach längerer Jagd wurde sie schließlich von Schutzpolizisten erschossen.

**Wegen schlechter Zensur erhängt.**

— **Breslau, 28. Dezbr. Aus Angst vor der Weihnachtszensur hat sich hier der 17 Jahre alte Obersekundaner eines dortigen Oberzollinspektors in seinem Schlafzimmer erhängt. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche verliefen erfolglos.**

**Verhängnisvolle Neugierde.**

— **Dresden, 28. Dezbr. In Kalbitz bei Riesa suchte ein dreijähriges Mädchen zusammen mit seinem Brüderchen nach versteckten Weihnachtsgeschenken. Die Kinder benutzten dabei ein Licht. Dabei steckte das Mädchen unvorsichtigerweise leicht brennbare Stoffe in Brand, der die Kleider des Mädchens erfaßte. Nach kurzer Zeit bereits erlag das Kind den Verletzungen.**

□ **Ein Mittel gegen Leuchtgasvergiftung.** Die Tierärztliche Hochschule in Wien beschäftigt sich seit einigen Monaten auf Veranlassung und mit Unterstützung der Städtischen Gaswerke mit Tierversuchen gegen Leuchtgasvergiftung. Nun ist es gelungen, ein Mittel zu finden, das außerordentlich günstige Ergebnisse zeitigt. Die Versuche wurden seither bei Affen gemacht und ergaben verblüffende Resultate. Es handelt sich um eine ganz rapide Steigerung der Sauerstoffzufuhr im Körper durch Injektion eines Mittels, das von den Aerzten Sobelin genannt wird.

□ **Ein weiblicher Kommerzienrat in Oesterreich.** Der österreichische Bundespräsident hat der 77jährigen Vorsteherin der Genossenschaft der Modistinnen und Modisten den Titel eines Kommerzialrates verliehen, der dem deutschen Kommerzienrat entspricht.

**Amsterdam, 23. Dezember.** Wie aus Heerlen berichtet wird, ereignete sich dort auf dem staatlichen Bergwerk Fendrik dadurch ein schwerer Unglücksfall, daß drei dort beschäftigte Arbeiter plötzlich auf eine große Wassermasse stießen. Alle drei Arbeiter wurden in kurzer Zeit unter den Wasserströmen begraben. Bei einer bald darauf einsetzenden Hilfsaktion konnten alle drei nur als Leichen geborgen werden. Unter den Verunglückten befinden sich zwei Deutsche.

□ **Verhütung eines Zugunfalles.** Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Basel und Delsberg-Biel blieb ein Güterzug in einem acht Kilometer langen Tunnel stecken. Als der Zug nach der fahrplanmäßigen Zeit nicht eingelaufen war, wurden Nachforschungen angestellt, die ergaben, daß Lokomotivführer, Heizer und Zugführer bewußtlos aufgefunden wurden. Infolge der starken Rauchentwicklung in dem Tunnel waren die drei Eisenbahnbeamten ohnmächtig geworden. Bevor sie das Bewußtsein verloren hatten, hatten sie jedoch noch die Kraft besessen, den Zug zum Stehen zu bringen, wodurch ein schweres Unglück verhütet wurde. Die bei den Beamten vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise erfolgreich.

□ **Zwei deutsche Akrobaten in Brüssel verunglückt.** Im Zirkus Royal sind die beiden deutschen Akrobaten, Georg Lemcke und Hans Denkuhn, bei der Vorführung der Todesbrücke aus großer Höhe herabgestürzt. Lemcke hat das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Sein Zustand ist sehr ernst. Denkuhn trug Knochenbrüche an beiden Beinen davon.

□ **Ein Flugzeug spurlos verschwunden.** Ein englisches Flugzeug, das in Nizza nach London aufstieg, wird vermißt. Das Flugzeug hatte den Auftrag, in Nizza die Möglichkeit einer direkten Flugzeugverbindung zwischen der Riviera und London zu prüfen. Die Maschine stieg Donnerstag früh um fünf Uhr in Nizza auf und wurde um zehn Uhr in Marseille gesichtet. Seitdem ist das Flugzeug nicht mehr gesichtet worden.

□ **Kuli-Schlacht auf einem Dampfer. — Vier Tote, 20 Schwerverletzte.** Aus Batavia wird gemeldet, daß an Bord des holländischen Dampfers „Bengkalis" nach Verlassen des Hafens eine Schlägerei unter 75 Kulis entstand, an der auch Frauen teilnahmen. Obwohl sämtliche Kulis mit Messern bewaffnet waren, gelang es der Besatzung, die Kämpfenden zu trennen. Vier Kulis wurden getötet, 20 zum größten Teil schwer verletzt. Der Dampfer fuhr in den Hafen zurück, wo die unverwundet gebliebenen Kulis sofort polizeilich abgeführt wurden.

□ **Erdbeben und Bergwerkskatastrophe in Mexiko.** Nach einer Meldung aus New York wurden bei einer Schlagwetterkatastrophe im Staate Coahuila in Mexiko 52 Bergleute getötet und viele verletzt. Das Bergwerk ist vollständig zugeschüttet. Mexiko wurde von einem Erdbeben heimgesucht. In Vera Cruz an der Küste des Golfs von Mexiko und in der Umgebung der Berge Popokatepetl und Mount Ericaba wurden fünf schwere Erdstöße verspürt. An der Küste ist der Schaden verhältnismäßig gering. Im Innern des Landes ist der Schaden noch nicht ermittelt.

□ **Große Kälte in den Vereinigten Staaten.** Nach einer New Yorker Meldung herrscht im ganzen Norden der Vereinigten Staaten große Kälte. In Chicago sind sechs Personen erfroren.

□ **Hochwasser in Spanien.** Die durch Uebertreten des Gradalquivir verursachte Ueberschwemmung nimmt in Sevilla gefährlichen Charakter an. Der Stadtteil Trianano steht vollkommen unter Wasser, so daß die Bewohner ihre Häuser nur in Booten verlassen können. In Saulucar und anderen Städten am Gradalquivir sind dem Hochwasser mehrere Personen zum Opfer gefallen.

□ **Ein schweres Eisenbahnunglück in Spanien.** Nach einer Meldung des „Journal" aus Madrid ist der Expreßzug Madrid—Cartagena 30 Kilometer von Murcia entfernt entgleist. Ein Waggon erster Klasse und ein Waggon dritter Klasse, die beide voll besetzt waren, stürzten in einen Abgrund. Da die telegraphischen und telephonischen Verbindungen unterbrochen sind, ist die Zahl der Toten und Verletzten noch unbekannt.

□ **Sturmkatastrophen.** In St. Etienne du Rouvray in Frankreich stürzte der Sturm eine Fähre um, wobei neun Passagiere ertranken. In Westeuropa allein sind schätzungsweise 4000 Meilen Telegraphen- und Telephonleitungen außer Betrieb.

□ **Eisenbahnunglück in Frankreich.** In der Nähe von Paris hat sich wieder ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der Schnellzug Basel—Paris ist auf dem Bahnhof Nalsy de Sec entgleist. Der Tender, der Gepäckwagen und der erste Personenwagen stürzten um. Die folgenden drei Wagen sprangen aus den Schienen. Die Stirnseite des Schlafwagens wurde von einem anderen Personenwagen vollkommen eingedrückt. Vier Reisende und der Zugführer sind dabei schwer verletzt worden. Der Zugführer ist seinen Verletzungen später erlegen.

□ **Eine neue englische Großfunkstation.** Die neue englische Großfunkstation in Rugby wird am 31. Dezember um Mitternacht den Sendeverkehr aufnehmen. Die Station, deren Einrichtung 400 000 Pfund Sterling gekostet hat, dürfte eine der größten Anlagen der Welt sein und wird den drahtlosen Verkehr zwischen allen Teilen des britischen Weltreichs wesentlich erleichtern. Die Sendestärke der Anlage ist außerordentlich groß. Die Versuche haben ergeben, daß die Station in Hongkong und auf Java deutlich gehört werden konnte. Die Reichweite der Anlage für drahtlose Telephonie beträgt etwa 9000 Kilometer. Von besonderem Interesse sind verschiedene neue Errungenschaften auf dem Gebiete der Radiotechnik, die in Rugby zum erstenmal angewendet werden. So können u. a. gleichzeitig Wellen verschiedener Länge gesandt werden. Auch sind besondere Methoden zur Verhinderung von Störungen und Einwirkungen durch andere Stationen angewandt worden, die von großer Bedeutung für die Entwicklung des Radioverkehrs sind.

□ **Die Einwohnerzahl New Yorks.** Nach den Ergebnissen der neuen Zählung beträgt die Zahl der Einwohner von New York 5 873 356.

**Italienischer Vogelmord in Südtirol.**

Unter der Herrschaft der Italiener halten auch ihre Kultursitten in Südtirol ihren Einzug. Aus Saturn wird gemeldet, daß auf einem Hügel eine Vogeltenne mit Vogelfangapparat von den Italienern errichtet wurde. Täglich werden dort Hunderte der durch das Etschtal südwärts ziehenden Zugvögel gefangen und als Ware nach Italien weitergeschickt, wo sie als Ubiletti in die Küche wandern. Auch in Bozen treibt ein italienischer Vogelhändler ein blühendes Geschäft, der den vogelreichen Riten oberhalb von Bozen von den gefiederten kleinen Sängern entvölkert. — Der französische Eisenbahnminister hat sich vor kurzem über den Vogelschutz dahin geäußert, daß er eine jener Hauptfragen sei, die zugleich Moral, Erziehung, Hygiene und Volksgesundheit und — er sage noch mehr — die Größe einer Nation berühren.

□ **Die Einführung des metrischen Systems in Rußland.** Der Uebergang zum metrischen System schreitet in Rußland planmäßig fort. Bis zum 1. Januar 1927 wird das System in der ganzen Sowjetunion durchgeführt sein. Zurzeit bedient sich dieses Systems bereits der ganze Großhandel.

□ **Blutiger Kampf mit einer Räuberbande.** Eine in dem Gouvernement Orloff Kursk (Rußland) ihr Unwesen treibende Räuberbande, die erst kürzlich eine aus neun Personen bestehende Bauernfamilie ermordet hatte, ist jetzt, nach einer Blättermeldung aus Moskau, von der Polizei unschädlich gemacht worden. Die Polizei umstellte das Haus eines Kirchendieners, in welchem die Bande übernachtete. Zwischen den Räubern und den Polizeibeamten entspann sich ein 1½stündiger Kampf, wobei auf beiden Seiten Handgranaten verwendet wurden. Acht Banditen wurden getötet, ein neunter schwer verletzt.

**Paris, 23. Dezember.** Nach einer Meldung des „New York Herald" plant man in amerikanischen Kreisen für das Jahr 1926 einen Nordpolflug, der von Henry Ford finanziert werden wird und von Barrow auf Alaska über den Pol nach Spitzbergen gehen soll.

**Hochwasserkatastrophe in Siebenbürgen.**

**Einer Meldung aus Budapest zufolge ist Siebenbürgen von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. An zahlreichen Stellen, namentlich in der Gegend von Des, Arad, Großwardein und Klausenburg, wurden die Eisenbahndämme überschwemmt. Die Umgebung von Klausenburg steht völlig unter Wasser. Eine Brücke wurde gerade in dem Augenblick von den Fluten weggerissen, als ein Mann und eine Frau sie passierten. Beide Personen fanden den Tod.**

**Wie man aus Torda meldet, sind dort sechs Fabriken vollkommen unter Wasser gesetzt. Ueber 80 Menschen sollen in der dortigen Gegend durch die Hochwasserkatastrophe ums Leben gekommen sein.**

**Ein „Dom des Wissens".**

Der Kanzler der Universität Pittsburg gibt jetzt, wie aus New York gemeldet wird, der Oeffentlichkeit den Bauplan des „Doms des Wissens" bekannt, der Hochschule, die im Riesenformat der Wolkenkratzer erbaut werden soll. Er wird 207 Meter in der Höhe messen und damit höher als alle bestehenden Wolkenkratzer Amerikas sein. Die Länge wird auf 110 und die Breite auf 80 Meter berechnet. Dieser Dom des Wissens wird mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen Dollar im gotischen Stil ausgeführt. 16 Expreßfahrstühle sollen dazu dienen, die 12 000 Hörer der Universität in die verschiedenen Stockwerke zu befördern, in denen die Hörsäle, Bibliotheken und Laboratorien untergebracht werden.

## Geschäftliches.


— **Eine große Gemeinde** haben sich in kurzer Zeit die Wochenaufgaben der Meggendorfer-Blätter erworben. Die Möglichkeit, für einen lustigen Einfall 100 Mark zu erhalten und damit für die fröhliche Denkarbeit auch noch einen nicht unerheblichen Gewinn einheimsen zu können, hat viele Tausende veranlaßt, Lösungen einzusenden, aus denen Sinn für Humor und Satire zu wecken, weit darüber hinaus bewirkt hat, den Lesern auch Freude und Fähigkeit zu eigenem fröhlichen Schaffen zu vermitteln. Wer einmal leer ausgeht, kann auf die nächste Woche hoffen, denn jede Woche bringt eine Aufgabe und jede Woche einen Preisträger.

Der Hauptteil der Meggendorfer-Blätter enthält wie immer Witz und Humor in Poesie und Prosa, Kunst und Satire in Bild und Wort und vermeidet politische Einstellung und Parteinahme.

Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

**Es ist kein Zufall,**

daß gerade Kathreiners Malzkaffee so vorzüglich schmeckt. Wenn bestes Malz nach dem Kathreiners-Verfahren bearbeitet wird, ist der Malzkaffee eben von überragender Qualität, und die kommt natürlich auch im Geschmack zum Ausdruck. Dabei kostet ein Pfundpaket Kathreiners Malzkaffee nur 50 Pfg.


**Des Neujahrstags wegen gelangt die nächste Nummer bereits Donnerstag nachmittag zur Ausgabe.**


**Erfahrene Näherin**
nimmt noch Kundschaft für **Kleider- u. Wäschenähen** in und außer dem Hause entgegen.
**Else Wälker, Wallau,** Altestraße 24.

**Garten**
auf der Buchwiese, 2.34 ar, sofort zu verkaufen. Angebote an
**Fr. Langenbach,** Laasphe, Siedlung am Bahnhof.

# Linoleum

Teppiche, Läufer und Vorlagen,
Muster durchgehend und bedruckt
in verschiedenen Größen.

**Josef Klein, Siegen**
Koblenzerstr. 6. Telefon 981.
Muster und Angebote jederzeit zu Diensten.

---

## Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen herzlichen Dank

**Karl Davidis und Kinder.**

**Laasphe,** den 29. Dezember 1925.

---

## Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme während dem Kranksein und der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen sprechen wir allen herzlichen Dank.

**Niederlaasphe,** den 29. Dezember 1925.

**Geschwister Pfeil.**

---

Eine gemütliche
**Silvester-Feier**
haben Sie nur dann in Ihrem Hause, wenn Sie im Besitze meiner

**Silvester-Scherzartikel**

sind. **Große Auswahl** für Jung und Alt, unter anderem **Bleigießen, Knallbonbons** usw.

**Erndtebrück** **Otto Kühl,**
Westfälischer Hof.

---




Zu haben im Buch- und Zeitungshandel, sowie in allen Bahnhofskiosken. Bestellungen beim Verlag Scherl, Berlin SW 68, Zimmerstraße 35—41.

---

**In Qualität das Beste!** — **Im Preise das Billigste!**

Für die kalte Jahreszeit finden Sie, was Sie brauchen an warmer Ober- und Unterkleidung:

**Bozener Mäntel**
**Schweden-Mäntel**
**Ulster**
**Gummi-Mäntel** Marke „Spezial" für Damen u. Herren, doppelseitig und einseitig zu tragen
**Herren-Anzüge**
**Knaben-Anzüge**
**Gefütterte Joppen**
**Windjacken** in Covercoats-Satin
**Manchester-Sport-Anzüge**
lange und kurze Hosen
**Arbeitshosen** in Manchester, Eisenfest und Zwirn
**Gestrickte Knaben-Anzüge**
**Gestrickte Damen- und Herrenwesten**
**Herren-Schals**
**Kinder-Schals** mit passender Mütze
**Unterjacken** in grau und schwarz
**Damen- und Herren-Strümpfe**
**blaue Jacken und Hosen**
**Damen-Reformhosen**
**Wollgarn** in schwarz, grau und Leder usw. bei

**Heinrich Sonneborn,**
Telefon 91. **Laasphe.** Königst. 41.

---

## Für Silvester

empfehle ich sämtliche
**Spirituosen** in Original und verschnitten
**Konsumliköre** und **Markensachen**
**Rhein-, Mosel-, Rot- und Südweine.**

Für Wiederverkäufer
**Cigarren und Cigaretten**
zu Fabrikpreisen.

**W. Saßmannshausen**
Erndtebrück.

---

Für
**Maler, Schreiner, Wiederverkäufer**

empfehle mein reichhaltiges Lager in bekannt guten, preiswerten Qualitäten in
**Leinölfirnis,** Alberdingk u. anderen Marken,
**Bleiweiß i. Oel,** gar. rein, Syndikatsware.
**Lichtweiß i. Oel,** i. reinem Leinöl angerieben.
Sämtliche gangbaren **Trockenfarben,**
**Dekorationsfarben** f. Innen- u. Fassadenanstrich,
**Schablonen** in reicher Auswahl,
**Carbolineum,** auch farbiges,
besten **Lederleim,**
**Sichelleim u. Kleister,**
Ia. **Lacke** für alle Verwendungszwecke,
**Fußbodenlackfarben,** streichfertig in 1/1 Kg.-Dosen,
**Wetterfeste Farben** f. Fassadenanstriche,
**Beizen,** Brauns und Art-Beizen,
**Leinölkitt, Kreide, Gips etc.**

**Wittgensteiner Drogerie,**
Max Hintz, Laasphe.
Farben und Lacke en gros und en detail.

---

# Nähmaschinen

erstklassigster Marken
für Gewerbe und Familiengebrauch
kaufen Sie **vorteilhaft** bei

**Ludw. Hartnack,**
Laasphe.

---

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

# MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände
Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
*Die Bände I und II kosten je 30 Mark*

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

---

Ich weise nochmals auf mein
**günstiges Angebot**
**in Südweinen, Spirituosen u. Likören**
hin.

**Erndtebrück** **Otto Kühl,**
Westfälischer Hof.

---

# Gummischuhe

**in großer Auswahl**

***äusserst billig.***

**Laasphe** **Wilh. Wehn.**

---

Zu
**Silvester**
empfehle:

**Arac-** **Punsch**
**Rum-** „
**Burgunder-** „
**Schlummer** „
**Schweden-** „
**Rotwein-** „
**usw.**

Ferner reinen **Weinbrand** von nur bekannten Weinbrennereien wie Asbach, Scharlachberg, Scherer usw. **Liköre** von Rückforth, Galewski, Baer Söhne usw.

**Wittgensteiner Drogerie**
**Max Hintz.**

---

# 54 hoch!

**Donnerstag** (Silvesterabend) und **Samstag** wird **gewürfelt.**

**Conditorei Hoch,**
Laasphe.

---

**Gut möbl. Wohn- u. mehrere Schlafzimmer** (heizb.) mit 1 u. 2 Betten mit oder ohne Pension zu vermieten.

Wo? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

---

Eine hochträchtige, gute
**Milchkuh**
steht zum Verkauf.
**Laasphe,** Königstraße 20.

---

## Verzinkte Drahtgeflechte



Spezial-Germaniagefl. mit fester Einfass. a. Stachelkante. Kompl Drahtzäune mit Pfosten, Türen, Frontgitter, Absperrgitt., Durchwurfsiebe. Sämtl. Drahtwaren billigst. Katalog frei.

**Kottmann & Co., Siegen 50.**

---

## Einheitskurzschrift.

Auf vielseitigen Wunsch soll demnächst in **Laasphe** ein **öffentlicher Kursus** in der Einheitskurzschrift beginnen. Dauer des Lehrgangs 10—12 Wochen, Gebühren betragen 12 Mk. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle d. Bl. bis zum **5. Januar** entgegen.

---

# Wohnhaus

an der Wallstraße in Laasphe unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort billig zu verkaufen.

**3-Zimmer-Wohnung**
mit Küche usw. wird frei.
Näheres durch

**A. Steinmetz, Laasphe**
Fernsprecher 34.

---

## Kirchlicher Anzeiger.

**Gottesdienst-Ordnung Erndtebrück.**

**Donnerstag, 31. Dez. 1925**
Sylvester, abends 8 Uhr Gottesdienst verbunden mit Vorbereitung der Feier des heiligen Abendmahls.
**Freitag, 1. Januar 1926.**
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst.
**Sonntag, 3. Januar 1926.**
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst.
8 Uhr abds. Weihnachtsfeier des Jung-Mädchenvereins.

**Evang. Gottesdienst in Laasphe.**

Silvester: 6 Uhr P. Bauer.
Kollekte für das Hamannstift in Münster.
**Freitag: Neujahr 1926.**
10 Uhr: P. Adams.
Kollekte für die Westfälischen Gustav-Adolf-Anstalten.
**Sonntag, 3. Januar.**
10 Uhr P. Adams.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Sammlung für den Evang. Preßverband f. Deutschland und für Westfalen.